

«Das ist für uns wie ein Lottosechser»

Die Versammlung der Politischen Gemeinde in Weesen war der Zukunft des Alters- und Pflegeheims Pelikan sowie dem neuen Werkhof gewidmet. Die Bürgerschaft genehmigte beide Anträge des Gemeinderates.

Von Brigitte Tiefenauer

Weesen. – Sein Augenmerk widme er den Meilensteinen unter den aktuellen Geschäften, erklärte Gemeindepräsident Mario Fedi zu Beginn der gut besuchten Bürgerversammlung in Weesen.

Als markantestes Traktandum entpuppte sich erwartungsgemäss das Projekt Leben im Alter, wonach das

Alters und Pflegeheim Pelikan in die Hände des Unternehmens Seniocare gehen soll. Die Zusammenarbeit mit Seniocare wurde aus fünf Varianten favorisiert, geplant und der Gemeindeversammlung als Paket zur Genehmigung vorgelegt.

«Keine Bleibe nur für Reiche»

«So würden den Weesern sowohl die Arbeitsplätze als auch die Möglichkeit hier alt werden und sterben zu können, erhalten bleiben, begründete der Gemeinderat seinen Entscheid. Seniocare sei zukunftsorientiert und Erfolg versprechend, weil sie über ausgewiesenes Fachwissen im Betrieb von Kleinheimen verfüge, Synergien nutzen und das gesamte Pflegespektrum anbieten könne. Die Möglichkeit, das Pelikan in diese guten Hän-

de zu geben, sei für ihn vergleichbar mit einem Sechser im Lotto.

Die Politische Gemeinde wird das Pelikan im Mandat und ab 2009 auf eigene Rechnung im Mietverhältnis an Seniocare übertragen. Bis Ende 2011 erstellt die Unternehmung unter Verwaltungsratspräsident Clovis Défago an der Wismetstrasse hinter der Speerhalle ihr eigenes Wohn- und Pflegeheim mit 33 bis 44 Betten. Unter dem gleichen Dach sollen Kinderangeboten wie Ludothek und Spielgruppe sowie der Spitex Räumlichkeiten angeboten werden.

In der allgemeinen Umfrage stellte eine offensichtlich fachkundige Votantin diverse finanzielle Aspekte in Frage, wünsche man doch weder ein Heim für ausschliesslich Reiche noch ein Belastungsobjekt für die Sozial-

fürsorge. Weiter fiel die Frage nach der effektiven Mitsprachemöglichkeit des Heimrates und diejenige, ob man dem Unternehmen vertrauen könne.

Ja für Seniocare und Werkhof

«Ich habe ein gutes Kopf- und Bauchgefühl, dass Seniocare Défago am Herzen liegt», versicherte Fedi. Der Gemeinderat wurde sodann einstimmig ermächtigt, die Vereinbarung mit Seniocare zu treffen und den erwähnten Vereinen die geplanten Räumlichkeiten zukommen zu lassen. Mit einer Gegenstimme wurde auch der Rahmenkredit für den geplanten Ausbau der Tiefgarage Speerhalle gesprochen. Das alte Pelikan gelte als guter Wohnraum und werde dem Verwaltungsbeziehungsweise Finanzvermögen zugeführt.

Ebenfalls zugestimmt wurde dem Kredit von 636 500 Franken für den Bau des Entsorgungsparks und des Werkhofs an der Moosstrasse. Mit diesem Projekt ziehe die Gemeinde einen Schlusstrich unter eine langjährige Pendency, so Fedi. Effizienz und Arbeitssicherheit seien nun gewährleistet.

Im Rahmen der Finanzen beleuchtete Fedi die Konsequenzen des Neuen Finanzausgleichs. Er dürfte sich auf Weesen insgesamt negativ auswirken. In der allgemeinen Umfrage bekundete eine Votantin ihr Unbehagen gegenüber dem Einkaufszentrum Glaruspark. Eine Wortmeldung bezog sich auf die Möglichkeit, den Grabungsfunden aus Altweesen eine gebührende Bleibe in Form von Museumsraum in der Gemeinde zu bieten.

Die Ammlerinnen und Ammler feiern Thomas Angehrns letzte Bürgerversammlung

An den Bürgerversammlungen in Amden wurden zwei Einbürgerungen gutgeheissen sowie ein Strassenausbaukredit genehmigt. Zudem verabschiedete Amden seinen Präsidenten Thomas Angehrn.

Von Brigitte Tiefenauer

Amden. – «Danke Thomas» steht auf dem Plakat, das Gemeinderat Emil Bischofberger dem Ammler Gemeindepräsidenten nach vollendeter letzter Bürgerversammlung überreichte. Unter dem Bild der Landschaft, die Thomas Angehrn während seiner 36-jährigen Amtszeit in Amden – davon 26 Jahre als Gemeindepräsident – mitgeprägt hat, haben die anwesenden Ammlerinnen und Ammler unterschrieben. Es werde einen Ehrenplatz bekommen, versicherte Angehrn.

«Luege, wamer do cha mache»

Geprägt hat Angehrn Amden in der Tat von unten am Walensee bis zum Gipfel des Mattstocks. Angefangen bei der Seeuferverbauung ist fast die gesamte dörfliche Infrastruktur mit Gemeindehaus, Saal und Sportplatz, Hallenbad, Tiefgaragen und einem soliden Strassennetz bis zum Lawinenschutz am Mattstock unter seinem Einfluss entstanden. Immerhin 75,1 Millionen Franken sind dafür über alle die Jahre investiert worden. «Unermüdlich, kreativ, zielstrebig und oftmals hartnäckig hat Thomas Angehrn die Gemeinde durch den Lauf der Zeit manövriert», gab Bischofberger zu bedenken. Nebst dem Tagesgeschäft habe er sich zudem immer Zeit genommen «z'luegä, wamer do cha mache», wenn dieser oder jene mit einem Anliegen an ihn gelangt sei.

Diese Bürgerversammlung, so Angehrn, sei nun seine letzte, «sofern nicht etwas ganz Verrucktechaibs dazwischen kommt.» Amden wird seinen Präsidenten vermissen. Dass der anschliessende Apéro versehentlich aus zweimal saurem statt einmal süssem Most bestand, dürfte als symbolisches Versehen gewertet werden.

Zwei Familien eingebürgert

Doch vor dem sauren Prosit zur Versammlung: Haupttraktandum war der Ausbau der Durchlegstrasse. Nachdem sich ein erstes Projekt für die 250 Meter Strasse als zu aufwändig erwiesen hat, liegt nun eine neue Variante mit einem Fussgängerbereich und zwei Ausweichstellen vor. Die Kosten belaufen sich auf 775 972 Franken, an die die Grundeigentümer 20 Prozent beizutragen haben. Nach einigen Wortmeldungen wurde dem Kredit von 620 778 Franken mit eindeutiger Mehrheit zugestimmt.



Zeichen der Dankbarkeit: Thomas Angehrn bekommt ein Plakat der Gemeinde, die er geprägt hat.

Bild Brigitte Tiefenauer

Mit lediglich einer Gegenstimme zugestimmt wurde auch der Einbürgerung der Familie Anto und Mirjana Andric und ihren Töchtern Mateja und Tanja sowie des Ehepaars Iusuf und Fetije Smajli, Winzer im Rebberg Tafeli, Fli. Beide Gesuchsteller stammen aus Kroatien und sind in der Schweiz laut Beurteilung des Einbürgerungsrates gut integriert.

Auch Thomas Angehrns letztes Amtsjahr wird als prägendes in die Gemeindechronik eingehen. Mit der Binding-Waldpreis-Verleihung und

dem Nachlass Albert Bönis herrschte zweimal Grund zu grosser Freude. Angesichts zahlreicher abgeschlossener Projekte sei er vor allem erleichtert, dass der mühselige Weg zum Abfallreglement nun über die Bühne sei, so Angehrn. Ab Mai werden Amdens Abfallkosten via Sackgebühren erhoben.

«Es wird finanziell eng in Amden»

Aus den laufenden Geschäften erwählte Angehrn die Ortsplanung, mittlerweile im Rechtsverfahren, auf gutem Weg zum wertvollen Planungs-

instrument. Sorgen bereite ihm hingegen die Entwicklung des kantonalen Steuerausgleichs, innerhalb dem die ärmeren Gemeinden das Nachsehen hätten.

«Sollte die Gesetzesvorlage in der zweiten Lesung keine massgebliche Verbesserung erfahren, wird es eng mit den Gemeindefinanzen», prognostizierte Angehrn. Immerhin schloss die Laufende Rechnung um 271 446 Franken besser als budgetiert. Rechnung und Voranschlag wurden genehmigt.

Weniger Schüler – mehr Zusammenarbeit

Amden-Weesen. – Speditiv gingen die Versammlungen der Oberstufenschulgemeinde Weesen-Amden und der Primarschulgemeinde Amden über die Bühne. Beide Korporationen verzeichneten einen positiven Rechnungsabschluss.

Beide sind intensiv beschäftigt mit Projekten zur Verbesserung der Schulqualität und insbesondere mit der Planung der engeren Zusammenarbeit zwischen den drei Schulgemeinden, wofür die drei Schulratspräsidenten Hans Locher aus Kirchberg als Mediator für Vorabklärungen beigezogen haben (die «Südostschweiz» berichtete). Die Kosten für

die weitere Arbeit sind budgetiert, die Schulbürger werden zu gegebener Zeit einen Grundsatzentscheid fällen.

Längerfristig beschäftigen würden die Schulgemeinde insbesondere die kantonalen Änderungen per 2008 mit dem Frühenglisch, der musikalischen Früherziehung ab dem Kindergarten und dem Blockzeitenbetrieb, erklärte Primarschulratspräsidentin Margrit Angehrn.

Während die geburtenstarken Jahrgänge in der Oberstufe angekommen sind, wird die Primarschule ab Sommer 2007 aufgrund der sinkenden Schülerzahlen nebst der

ersten und der zweiten auch die dritte und vierte Primarklasse zusammenlegen. Da Primarlehrer Ivo Kalberer im Sommer pensioniert wird, ergeben sich keine personellen Konsequenzen.

Aus dem Oberstufenschulrat wurde Franz Eberle verabschiedet. Schulratspräsident Felix Bischof dankte ihm für seine wertvollen Verdienste. Eberle seinerseits betonte, dass sein Rücktritt beruflich bedingt sei und andere Motive nur Nebenbegründe seien. Welchen der beiden Nachfolgekandidaten er am 22. April wählen würde, wolle er nicht verraten. (bt)

Ein Herz für Pfarrer Ernst Sieber

Spontane Solidarität ist möglich. Das zeigt die Kollekte, als Pfarrer Sieber in Rapperswil zu Besuch war. Über 11 000 Franken kamen an einem Abend für zwei soziale Projekte zusammen.

Rapperswil-Jona. – Am Sonntag vor einer Woche gastierte der 80-jährige Obdachlosen-Pfarrer Ernst Sieber in der fast bis auf den letzten Platz besetzten Kirche im Prisma in Rapperswil (die «Südostschweiz» berichtete). «Lasst uns gemeinsam etwas Mutiges tun», sagte damals Pastor Reto Pelli. «Wie wäre es, wenn wir mit unserer heutigen Kollekte das Jahresalär für eine Gynäkologin in Afghanistan und den benötigten Holzboden des Obdachlosen-Pfusbusses in Zürich finanzieren?»

Der von Pfarrer Ernst Sieber präsidierte Verein Direkthilfe Afghanistan ermöglicht dank medizinischer Hilfe, dass Frauen in der politisch instabilen und deshalb medizinisch unterversorgten Landregion 300 Kilometer südöstlich von Kabul ihre Babys zur Welt bringen können. Der Lohn für die afghanische Ärztin einschliesslich Medikamentenbedarf beläuft sich auf 9600 Franken pro Jahr.

Das Leiden mittragen

Am vergangenen Sonntagabend war im O2-Gottesdienst der Applaus gross: Pelli nannte den stolzen Betrag von genau 11 155.90 Franken als Resultat der abendlichen Kollekte. «Die grosse Bereitschaft vieler der rund 440 Besucher hat mich, aber auch Ernst Sieber sehr berührt. Dass Menschen ihre Herzen öffnen und sich grosszügig im Dienste der Bedürftigen engagieren, ist sicher nicht selbstverständlich.»

Pfarrer Ernst Sieber doppelt nach: «Mit dieser Grosszügigkeit brachten die Gottesdienstbesucher die Gemeinschaft und Solidarität mit leidenden Menschen unmissverständlich zum Ausdruck. Zwischen der Kirche im Prisma und unseren Sozialwerken ist mittlerweile ein wahres Band der Freundschaft entstanden.» (dw)

Orchestermesse am Ostersonntag

Rieden. – Der Kirchenchor Gommiswald/Rieden wird am Ostergottesdienst vom kommenden Sonntag, 8. April, um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche Rieden die «Grosse Credomessa» von Mozart aufführen. Begleitet wird der Chor von einem Ad-hoc-Orchester mit jungen Bläsern und Paukenspielern aus Gommiswald und Rieden, an der Orgel spielt Claudio Gmür. Die Gesamtleitung der Mozartmesse liegt in den Händen von Marilena Brazzola. (pd)